

Kindergarten „Markdorf Süd“

Bauherr Stadt Markdorf

1. Aufgabenstellung

Die Stadt Markdorf beabsichtigt in Markdorf-Süd „Teilbereich I“ einen neuen Kindergarten mit insgesamt 6 Gruppen zu erstellen. Davon sind 2 Gruppen für die Ü3 Betreuung, 2 Gruppen für die U3 Betreuung und 2 Gruppen mit Altersmischung, vorgesehen.

2. Betreuungskonzept

Die Kinder sollen in 6 Gruppen betreut werden. In der Regel stehen pro Gruppe 3 pädagogische Fachkräfte zur Verfügung.

Viele Kinder werden hier einen Großteil ihres Tages verbringen. Gegenüber einem klassischen Halbtageskindergarten wird der Kindergarten also für diese Kinder im Alltag der zeitliche und organisatorische Mittelpunkt ihres Lebens sein – dies sollte bei der architektonischen Gestaltung berücksichtigt werden.

Im Ganztagesbereich ist auf die Verpflegung der Kinder im Besonderen zu achten. Die Kinder nehmen nicht nur am täglichen Mittagessen teil, sondern bekommen darüber hinaus auch Zwischenmahlzeiten. 2 Gruppen können über einen gemeinsamen Essraum verfügen. Die Essräume sollten in der Nähe einer zentralen Verteilerküche angeordnet sein. Für diese muss auch ein separater Eingang/Anlieferung eingeplant werden.

Für die Kinder des Krippenbereiches ist zusätzlich eine kleine Küchenzeile im Essraum einzuplanen. Die Essräume müssen mit einem Waschbecken ausgestattet sein.

3. Städtebauliche Situation, Planungsrecht

Das Baugrundstück ist im Lageplan markiert und befindet sich an der Kreuzung der Straßen „In den Auwiesen“, Stieglitzweg“ und „Am Sportplatz“. Das Baugebiet liegt im Bereich Bebauungsplan „Markdorf Süd, Teilbereich I“.

4. Planungsgrundlagen

Die Planung muss vom KVJS (Kommunalverband Jugend und Soziales) genehmigt werden, daher sind nachfolgende Verordnungen bei der Weiterführung des Projekts unumgänglich.

- KVJS Jugendhilfe – Service: Der Bau von Tageseinrichtungen für Kinder
 - KVJS Jugendhilfe – Tipps und Empfehlungen zur räumlichen Ausstattung von Kleinkindereinrichtungen (Ergänzende Hinweise zum KVJS- Ratgeber „Kinderkrippen und betreute Spielgruppen“ und zur Broschüre „Der Bau von Tageseinrichtungen für Kinder“)
- www.KVJS.de

- Unfallverhütungsvorschriften der Unfallkasse Baden-Württemberg – Speziell auch für Kindertageseinrichtungen (Kindergärten, Krippen). Hier wird auch auf die Broschüre „Kinder unter drei Jahren sicher betreuen“ verwiesen.

www.uk-bw.de

- Bauordner des Landesverbandes, als nicht verpflichtendes Hilfsmittel
- „Lärmschutz für kleine Ohren“, UWM Baden-Württemberg

Das Haus ist komplett barrierefrei zu planen.

Ein zweiter baulicher Rettungsweg ist zwingend erforderlich.

5. Betreuungsart

Zielgruppe	Betreuungsart	Zahl der Kinder	Gruppen	Größe	Mitarbeiter
Ü3 (Kinder von 3 - 6 Jahren)	RG/VÖ/GT	25/Gruppe	2	3m ² /Kind	ca. 3
AM (Altersmischung Kinder von 2-6 Jahren)	RG/VÖ/GT	ca. 22	2	3m ² /Kind	ca. 3
U3 (Kinder von 1-3 Jahren)	RG/VÖ/GT	ca. 20	2	3m ² /Kind	ca. 3

6. Nutzerwünsche

Die Gruppenräume sollten einen direkten Zugang zu einem überdachten Außengelände haben.

Die Anordnung der Räume um ein gemeinsames Forum wäre wünschenswert. Dieses Forum ist durch eine überlegte Anordnung aus den Verkehrsflächen heraus zu entwickeln. Das Forum ist ein gruppenübergreifender Spielbereich der auch für Veranstaltungen (Nikolaus, Fasching, Elternabend, Mitarbeiterbesprechung, usw.) genutzt werden kann.

Eine weitere „öffentliche“ Nutzung für quartiersbezogene Veranstaltungen soll möglich sein.

Die Erschließungsflächen sollten als Spielflächen nutzbar sein, reine Flure sollten möglichst vermieden werden.

Ziel muss es sein unter den vorgegebenen Rahmenbedingungen eine sehr hohe räumliche Qualität zu erreichen.

Die Sanitärbereiche könnten auch unterschiedlich sein und gestalterische Schwerpunkte haben (z. B. als „Wasserspielbereich“ nutzbar). Die Sanitärbereiche sollten nicht nur rein funktional, sondern auch als Teil des Lebensraumes für Kinder gestaltet sein.

Der Abstellplatz für die Kinderwägen der Krippenkinder ist als zentraler, wettergeschützter Bereich in der Nähe des Zugangs auszubilden.

Im Garderobebereich sind für Saisonkleidung (Matschsachen, Schneeanzug, Gummistiefel, etc.) in der Nähe eines Gartenzugangs ausreichend Trocken- und Aufbewahrungsmöglichkeiten vorzusehen. Denkbar wäre durch eine überlegte Organisation der Verkehrsflächen, hier eine „Schleuse“ anzubieten, die bei nassem Wetter einen gebäudeschonenden Übergang vom Garten ins Haus ermöglicht.

Die Garderobenflächen (ca. 8,00 lfm/Gruppe) sind mit Bänken vor den Gruppen vorzusehen.

Die Sitzbreite pro Kind beträgt mindestens 30 cm.

Bei der Sitztiefe ist zu beachten, dass noch Jacken, Rucksäcke usw. am Garderobenhaken hängen.

Oder die Bänke müssen gegenüber den Garderoben angeordnet werden.

Geschlossene Türen (Spinde) zur Aufbewahrung zur von Wechselkleidung sind einzuplanen.

Pro Gruppe sind Garderobenschränke für jeweils 3 Mitarbeiter mit einzuplanen.

In jedem Garderobebereich sind 2 Abstellplätze für Kinderautositze vorzusehen.

In jedem Gruppenzimmer ist eine ausreichend Stellfläche (ca. 6,00 lfm) für Schrankmöbel vorzusehen. Der Nachweis kann teilweise auch außerhalb der Gruppenräume geführt werden.

Die Wickelräume der Krippenkinder sollen direkt an die Gruppenräume angeschlossen sein. Es kommt auch ein großer Wickelraum für beide Gruppen infrage, der zwischen den Gruppenräumen liegt. Hier ist im Besonderen darauf zu achten, dass genug Stellfläche für Schränke zur Verfügung steht. (Wechselkleidung)

Großzügige Glasflächen sollen ermöglichen auch den Außenraum mit einzubeziehen. Die Fenster sind so auszubilden, dass die Fensterbänke eine Sitzmöglichkeit und evtl. Stauflächen für Spielsachen bieten.

7. Parkierung / Erschließung / Entsorgung

Im Rahmen der Planung sind für den Kindergarten notwendige Stellplätze für PKW und Fahrräder auf der Grundlage der Landesbauordnung Baden-Württemberg sowie der Stellplatzverordnung BW nachzuweisen.

Die erforderlichen Stellplätze der Sport- und Vereinsanlagen auf der gegenüberliegenden Straßenseite werden dazu mitgenutzt, da von keiner Parallelnutzung auszugehen ist. Unmittelbar neben der Zugangssituation entstehen auf dem neu zu bebauenden Grundstück nur ein Behindertengerechter Stellplatz und die Fahrradstellplätze.

Eine Einhausung für Mülltonnen ist so vorzusehen, dass keine Tiere Zugang finden. Auch eine Überdachung wäre denkbar. Die Größe für den Bereich der Mülltonnen ist mindestens 3,50 x 6,00 m.

8. Ökologie, Ökonomie, Haustechnik

Bei der Erstellung des Baukörpers und der Freianlagen wird auf die Nachhaltigkeit der verwendeten Materialien sowie auf einen schonenden Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen großer Wert gelegt.

Viele der Kinder reagieren sehr sensibel auf Allergene aus der Umwelt. Der Bauherr erwartet, dass bei der Auswahl der verwendeten Materialien darauf Rücksicht genommen wird und die gesetzlichen Grenzwerte unterschritten werden.

Beim Entwurf sollte ein günstiges Verhältnis der Nutzfläche zum umbauten Raum sowie des umbauten Raumes zu den Hüllflächen hergestellt werden. Eine wirtschaftliche Unterhaltung des Gebäudebetriebes muss gewährleistet sein.

Die Sanitärräume werden mit kindgerechten Sanitärgegenständen ausgestattet, die für beide Altersgruppen geeignet sind. Dezentrale Waschtischarmaturen werden mit einem Verbrühungsschutz ausgestattet. Die Warmwasserbereitung erfolgt dezentral über elektrische Durchlauferhitzer. Damit werden lange Warmwasserleitungen mit dem damit verbundenen Hygieneproblem (Stichwort Legionellen) vermieden.

Für die Wärmebereitstellung ist eine Luft-Wasser-Wärmepumpe vorgesehen. Die Raumbeheizung erfolgt überwiegend über Fußbodenheizung.

Für die ausreichende Be- und Entlüftung der Räume und die Abführung von mit Feuchtigkeit oder Gerüchen belasteten Räume wird eine maschinelle Be- und Entlüftung vorgesehen. Die zentrale Aufbereitung der Luft erfolgt im Sommer über eine adiabate Abluftkühlung (Kälteerzeugung durch Wasser, welches im Lüftungsgerät in der Abluft versprüht wird). Im Lüftungszentralgerät soll ein Verdichter integriert werden, der dafür sorgt, dass die Zuluft der Räume im Sommer nicht zu feucht eingeblasen wird. Damit wird auch sichergestellt, dass die Sommer über die Zuluft mit einer Spitzenkühlung ausgestattet sind, die eine ganzjährige Nutzung ermöglichen. Auch eine Nachtlüftung ist über die geplante Anlage möglich.

Das gesamte Gebäude soll mit LED-Leuchten ausgestattet werden, die in vielen Bereichen abhängig vom Tageslichtangebot geregelt werden soll. Auf dem extensiv begrünten Dach wird eine Photovoltaik-Anlage mit ca. 10 kWp mit Ost-West-Ausrichtung eingeplant. Die Ost-West-Ausrichtung sorgt für einen hohen Eigenverbrauchsanteil am selbst erzeugten Strom.

9. Außenanlage

Der Gesamteindruck der Außenanlage sollte dem Anspruch des Gebäudes gerecht werden.

Hierfür ist ein eigener Freiflächengestaltungsplan zu erstellen.

Die Flächen sollten fein zониert sein, Abstellmöglichkeiten für Saisonspielzeug bieten, sowie überdachte Bereiche und befestigte Flächen für das Fahren mit Kinderfahrzeugen aufweisen. Die Spielgeräte müssen für die Kinder auch im Hochsommer zu nutzen sein (Beschattung!). Die Außenflächen

sind somit untergliedert in weiche (Rasen), feste (Rindenmulch, Fallschutz, Sand etc.) und befestigte Flächen bzw. Materialien.

Die Spielgeräte sollen in separaten Gerätehäuschen zu verstauen sein. Hiervon soll eins für Fahrzeuge, und Gartengeräte und eins für Sandspielsachen eingeplant werden.

In dem Gartenhäuschen für Fahrzeuge und Gartengeräte sind Regalbretter für Blumenerde und Sonstiges vorzusehen. Größe ca. 3,5 x 5,00 m.

Ein weiteres Gartenhäuschen für Sandspielsachen ist in der Nähe des Sandkastens zu platzieren. Größe ca. 3,5 x 5,00 m.

10. Baugrund

Zu den Baugrundverhältnissen liegen Erkenntnisse vor. Das Ingenieurbüro HPC hat ein Baugrundgutachten erstellt das zur Verfügung gestellt wird.

11. Raumprogramm

Dem Bauherrn kommt es nicht so sehr auf eine schematische Umsetzung des nachstehend aufgestellten Raumprogramms an, sondern vielmehr, dass überzeugende, gestalterische und funktionelle Raumstrukturen entwickelt werden.

Die angegebenen Flächen sind hinsichtlich der Gestehungs- und Unterhaltskosten, sowie Förderrichtlinien einzuhalten und zu optimieren.

Die Raumstruktur soll modular und flexibel aufgebaut sein um auch für zukünftige Bedarfssituationen schnell und kostengünstig reagieren zu können.

Zu jeder Gruppe gehört ein Gruppenbereich, bestehend aus zwei miteinander verbundenen Räumen, ein Ruheraum, ein Sanitärbereich, ein Materialraum und ein Garderobenbereich.

Nr.	Anzahl	Fläche	Nutzung	Fläche gesamt
1	1	10 qm	Windfang	10 qm
2	1	50 qm	Eingangsbereich / Foyer Visitenkarte der Einrichtung, Info-Ecke, Elternbereich, Verteilerfunktion	50 qm
3	6	50 qm	Gruppenraum (Bei U3-Gruppen für max. 10 Kinder)	300 qm

4	3-6	20-40 qm	Ruheraum / Schlafräum Der jeweiligen Gruppe räumlich zugeordnet	120 qm
5	6	8 qm	Materialraum Der jeweiligen Gruppe räumlich zugeordnet	48 qm
6	3	15 qm	Sanitärbereich 2 WCs, 2 Waschbecken/Waschrinne, 1 Dusche der jeweiligen Gruppe räumlich zugeordnet, keine Geschlechtertrennung	45 qm
7	3	15 qm	Pflege- und Wickelraum Wickeltisch, Waschwanne bzw. Dusche, Waschbecken, Kleinkinder-WC, der jeweiligen Gruppe räumlich zugeordnet, keine Geschlechtertrennung	45 qm
8	6	8 lfm	Garderobebereich Pro Gruppe ca. 8 lfm Garderobenlänge, der jeweiligen Gruppe zugeordnet	48 lfm
9	1	80 qm	Mehrzweckraum / Bewegungsraum Für alle 6 Gruppen gemeinsam; extern zugänglich, ggf. in Verbindung mit Foyer	80 qm
10	1	20 qm	Stuhllager, Abstellraum In direkter Zuordnung zum Bewegungsraum	20 qm
11	2	20 qm	Raum mit spezifischen Bildungsfunktionen Nutzung durch alle Gruppen	40 qm
12	2	30 qm	Räume mit spezifischen Bildungsfunktionen Nutzung durch alle Gruppen, ein Raum davon im EG (ggf. als Essraum nutzbar), mit Wasseranschluss	60 qm
13	1	20 qm	Kinderküche Für 2 Gruppen gemeinsam, eine Küche auch für Erwachsene nutzbar (Podest für Kinder)	40 qm
14	1	30 qm	Verteilerküche / Kochküche Ohne Essbereich, auf EG-Niveau, Nähe Essplatz. Direkte Andienbarkeit von außen wünschenswert.	30 qm

15	1	20 qm	Vorratsraum Anbindung an Küche	20 qm
16	3	45 qm	Essraum ca. 1,8 qm/Kind, mit Lagermöglichkeit für Geschirr etc., auf EG-Niveau	90 qm
17	1	10 qm	Wasch- und Trockenraum Waschmaschine, Trockner	10 qm
18			Flur Wartebereich für Eltern, abgetrennt	
19	1	20 qm	Büroraum Kindergartenleitung	20 qm
20	1	25 qm	Personalaufenthaltsraum Pausenraum Mit Küchenzeile für Erwachsene	45 qm
21	1	45 qm	Teamzimmer + Besprechung Für Besprechungen	45 qm
22	1	30 qm	Lagerraum	30 qm
23	1	20 qm	Elternzimmer Aufenthaltsraum für Eltern, Elternbeirat, Besprechungsraum	20 qm
24	1		Personal-WC 1 WC Herren mit Pissoir 2 WC Damen	
25	1		Besucher WC 1 WC Herren mit Pissoir 2 WC Damen im Erdgeschoss	
26	1		Behinderten WC Im Erdgeschoss	

27	2	6 qm	Putzmittelraum mit Ausgussbecken, pro Geschoss ein Raum	12 qm
28	1	35 qm	Abstellplatz für Kinderwagen Überdacht, trocken	35 qm
29	1	20 qm	Haustechnik	20 qm
30	2	20 qm	Abstellraum außen	40 qm
31	1		Außenspielbereich mit Schmutzschleuse ins Gebäude pro Regelgruppe 300-500 qm unbebaute Fläche, ca. 10 qm / pro Krippenkind	

11. Baukonstruktion/ Materialien

Die Baukonstruktion und die tragenden Bauteile werden vom Bieter vorgegeben. Über eine Raumtypenliste sind die Räume in Kategorien unterteilt (Zugang, Betreuung, Nassräume, Nebenräume) und werden dadurch in den Punkten: Schallschutz, Akustik, Brandschutz, Statische Anforderungen, Oberflächenqualitäten, Lichte Raumhöhe, Ökologie der Baustoffe, Einbauten etc. definiert.

Bodenbeläge: Naturkautschuk, Parkett, Vinyl
Naturstein und Fliesen (Verkehrsflächen und öffentliche Bereiche)
Naturstein und Fliesen (Nebenräume- und Nassräume)

Wandoberfläche: Gespachtelt, Gestrichen, Holz- und Sichtbetonoberflächen
Die jeweiligen Anforderungen der Akustik sind hierbei zu berücksichtigen.

Deckenflächen: Gespachtelt, Gestrichen, Holzoberflächen, Akustikdecken
Die jeweiligen Anforderungen der Akustik sind hierbei zu berücksichtigen.